

Termine im März 2017		
Mi 01.03.	19.00 Uhr	Gemeinderatssitzung
Fr 03.03.	ab 17.00 Uhr	Weltgebetstagsgottesdienst im Menno-Heim
So 05.03.	11.00 Uhr	Weltgebetstagsgottesdienst in der Ernst-Moritz-Arndt-Kirche in Dahlem, <u>kein</u> Gottesdienst im Menno-Heim
So 05.03.	15.00 Uhr	Café Tandem in der Ev. Paulus-Kirchengemeinde
Di 07.03.	19.00 Uhr	Café Abraham-Ibrahim –Thema: Maria; Ort: IPZ
Fr 10. – So 12.03.		Frauentagung der VDM in Duderstadt
So 12.03.	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg.: Horst H. Krüger
So 19.03.	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg.: Helga Köppe
So 19.03.	15.00 Uhr	Café Tandem in der Ev. Paulus-Kirchengemeinde
Di 21.03.	19.00 Uhr	Café Abraham-Ibrahim –Thema: Johannes der Täufer; Ort: IPZ
So 26.03.	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg.: Joel Driedger
So 26.03.	11.45 Uhr	Glauben 2.0 – Thema: Gerechtigkeit
Di 28.03.	15.30 Uhr	Gemeindenachmittag – Thema: Wie bete ich?
Vorschau auf April 2017		
So 02.04.	10.00 Uhr	Gottesdienst – Ltg.: Helga Köppe und Uwe Ulbrich
So 02.04.	15.00 Uhr	Café Tandem in der Ev. Paulus-Kirchengemeinde
Für März wurde das Lied Nr. 290 „Nun gehören unsere Herzen ganz dem Mann von Golgata“ ausgewählt.		
Die Kollekten im März erbitten wir für die Arbeit in unserer Gemeinde.		
Konto für Beiträge und Spenden: Berliner Mennoniten-Gemeinde IBAN: DE 3110 0100 1000 6430 1100		



Titelbild zum Weltgebetstag 2017 Philippinen mit Bildtitel "A Glimpse of the Philippine Situation" von der philippinischen Künstlerin Rowena Apol Laxamana Sta Rosa, © Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.

Auslegung Monatsspruch

„Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen und die Alten ehren und sollst dich fürchten vor deinem Gott; ich bin der Herr.“

(3. Buch Mose 19, 32)

Die Klage über die Jugend ist nicht neu, man findet sie schon in überlieferten Texten wie im 3. Buch Mose. Nachdem Gott seinem Volk die zehn Gebote gegeben hatte, bedurfte es noch Ausführungsbestimmungen, Wegweisern und Geboten. Wer das Gebot vom „Ehren der Eltern“ ernst, nimmt hört jetzt aus dem Wochenspruch, was das im alltäglichen Leben bedeutet. Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen. Aufstehen ist ehren, aber sicher noch mehr.

Heute ist es oft schwierig, alt zu sein, nicht wegen der Krankheiten oder anderer Einschränkungen. Früher gehörten die Alten zum größeren Familienverbund; heute sind Familien kleiner und oft weit verstreut, dadurch sind Ältere öfter allein, als ihnen lieb ist. Sie sind weniger gefragt und beachtet. So muss es aber nicht sein. Es gibt ja immer noch unsere Aufmerksamkeit, da könnten wir ein kleines Zeichen setzen. Es hilft im Leben wenig, immer nur auf sich selbst zu achten. Es hilft aber allen, aufeinander zu achten. Manchmal ist das etwas mühsam, immer aber ist es eine Hilfe. Und liege sie nur in dem Gedanken, dass ich selbst ja auch alt und älter werde und dann mancher Hilfe bedürftig sein werde. Ich möchte nicht zulassen, dass Menschen unbeachtet bleiben. Ich möchte ihnen zur Hand gehen: im Alltag und in der Gemeinde. Es kann nur ein vernünftiges Miteinander geben, das setzt Verständnis auf beiden Seiten voraus. Und wir sollten nicht nur dem Klagen der Älteren zuhören, sondern auch die Jüngeren anhören. Das könnte der Schritt zu einer friedlichen Zukunft sein. Helga Köppe

Jahresbericht Diakonie

Unsere Aufgaben als diakonische Gemeinschaft können wir nur zufriedenstellend leisten, wenn wir immer wieder versuchen, als dienende Gemeinde zu leben, zu der uns Jesus berufen hat, und die sich um Menschen kümmert, die unsere Hilfe brauchen. Gott sieht die Not vieler unserer Gemeindeglieder und begleitet uns bei der Hilfe für sie. Diese besteht aus intensiven Besuchen innerhalb Berlins, aber auch in der weiteren Umgebung, sowie vielen Telefonanrufen und persönlichen Gesprächen. Aber auch in den Veranstaltungen der Gemeinde wird unsere Unterstützung gefordert – und wenn wir nicht so ein breites Netz von Gemeindegliedern hätten, die sich die Diakonie zur Aufgabe gemacht haben, wären wir nicht so leistungsfähig. So haben zum Beispiel Anne und Peter Hege die seelsorgerliche Betreuung der Gemeindeglieder in Döbeln übernommen, so dass die beschwerlichen Besuche von Berlin aus wegfallen können. Dafür gebührt ihnen unser Dank wie auch allen, die unsere Arbeit unterstützen und uns dazu herausfordern, den Mitmenschen mit Gottes Zusage seiner Nächstenliebe zu begegnen.

Helga Köppe

Wir gratulieren im März

Wir wünschen allen Menschen, die im Februar Geburtstag haben, Gottes Segen für das kommende Lebensjahr, Freude und Kraft für jeden Tag, und gratulieren ganz herzlich, mit 1.Könige 8,24:

Salomo betete:

So hast du an deinem Diener, meinem Vater David, gehandelt. Der heutige Tag ist Zeuge dafür, dass du dein Versprechen gehalten hast.

03.03.1999	Johanna Reymann	26.03.1964	Sigrun Landes-Brenner
07.03.1936	Helga Rauen	26.03.1969	Kerstin Flex
09.03.1930	Emma Albrandt	27.03.1938	Reinhard Marten
15.03.1947	Arkadi Schellenberg	27.03.1953	Ronald Koch
16.03.2007	Marlon Chevallier	29.03.1934	Jürgen Hamm

Alle Kranken in unserer Gemeinde bedürfen unserer Gebete und Fürsprache.

Der Frühling

malt sein Bühnenbild
mit Himmelsblau
und Wolkenweiß.

Vorhang auf fürs
satte Grün!

Menno-Heim, Promenadenstr. 15 b, 12207 Berlin

☎ 030 / 772 50 58; ☎030 / 770 29 745; E-Mail: berlin@mennoniten.de
Internet: www.Berliner-Mennoniten-Gemeinde.de

1. Vorsitzender	Torsten Seefeldt , ☎ 030 / 444 74 98; E-Mail: t.seefeldt@freenet.de
2. Vorsitzende	Ulrike Stobbe , ☎030 / 453 82 20; E-Mail: ustobbe@web.de
Kassenführer	Dennis Flex , ☎03328 / 331814; E-Mail: dennis.flex@t-online.de
Schriftführer	Joachim Ewert , ☎ 030 / 851 47 46; E-Mail: joachim.ewert@gmx.de
Heimeltern	Kerstin u. Stefan Flex , ☎ 030/ 7725058; E-Mail: berlin@mennoniten.de
Pastor	Dr. Joel Driedger , ☎ 030 / 6832 63 65 oder 0177 / 653 6114; E-Mail: joel@driedger.de; Sprechzeiten: Mittwoch 14:00 bis 18.00 Uhr. Auch außerhalb der Zeit erreichbar, persönliche Termine nach Absprache
Predigende	Horst H. Krüger , ☎ 030 / 832 52 97; E-Mail: hh.krueger@gmx.de Helga Köppe , ☎ + ☎ 030 / 706 34 78; E-Mail: helgakoepp@web.de
Diakonie	Klara Gibert , ☎ 030 / 660 649 17 Helga Köppe , ☎ 030 / 706 34 78; E-Mail: helgakoepp@web.de Bärbel Schultz , ☎ 030 / 291 12 20 Peter u. Anne Hege (Döbeln), ☎ 03431 / 703 713, aphege@freenet.de
Gemeindebrief	Christiane Jantzen , E-Mail: christiane.jantzen@t-online.de Jens Brenner , ☎030 / 9789 6560; E-Mail: jens.brenner@t-online.de

Den Glauben bewahren

Stephan Wiehler versucht, sein Haus sturmfest zu machen

Jeden Abend schauen unsere Kinder ebenso ungläubig die Nachrichten wie wir Erwachsenen: Nationalisten trumpfen auf in Europa, vor unseren Küsten ertrinken Flüchtlinge, Amerika wird von einem Troll regiert, falsche Gerüchte werden als Nachrichten gehandelt. Das Fundament, auf das wir gebaut haben, die Ordnung der Welt, wie wir sie kennen, wankt. Die Gewissheiten von Jahrzehnten stehen auf unsicherem Grund. Wenn ich sehe, wie sich die Fahnenstangen mit unseren universellen Werten im Wind biegen, mache ich mir Sorgen, ob Demokratie, Freiheit und Menschenrechte einem Sturm standhalten.

Ein sturmfestes Haus und einen zuverlässigen Kompass für den Lebensweg, das wollen Eltern ihren Kindern doch bieten, damit sie selbstbewusst ihre eigene Zukunft gestalten. Emma, unsere 14-jährige Tochter, hat sich jetzt entschlossen, ihrem Leben eine neue Dimension jenseits beweisbarer Tatsachen zu öffnen. Sie sucht alternative Fakten, könnte man sagen. „Ich will mich taufen lassen“, hat Emma erklärt. Wir sind keine sonderlich religiöse Familie, bei uns am Tisch wird nicht gebetet. Wir leben in Kreuzberg: Christen sind hier eine Minderheit. Unsere Tochter hat eine unabhängige Entscheidung getroffen. Sehr unabhängig sogar: Sie besucht eine katholische Privatschule, und sie will Protestantin werden.

Genau genommen, will Emma Mennonitin werden und der väterlichen Linie meiner Familie folgen. Das freut mich, nicht nur, weil diese evangelische Freikirche, die aus der Täuferbewegung der Reformationszeit hervorgegangen ist, neue und junge Mitglieder brauchen kann. Es freut mich auch, weil so doch noch eines meiner Kinder den Glauben meiner Vorfahren annimmt, nachdem Greta, unsere jüngere Tochter, vor drei Jahren unbedingt katholisch werden wollte – eine Seele für den Papst und meine italienische Frau.

Emma begründet ihren Wunsch, getauft zu werden, sehr pragmatisch. „Ich will in einer Kirche heiraten, und ich will ein christliches Begräbnis.“ Wow! Die konservative Revolution kann nicht mehr fern sein, wenn 14-Jährige so reden. Ich begleite Emma jetzt einmal im Monat zum Gottesdienst. Der Pfarrer hat einen Gesprächskreis für Täuflinge und interessierte Gemeindeglieder organisiert.

Ich denke viel über den Glauben nach. Über die Kraft des Ungewissen, des nicht Beweisbaren. Was unterscheidet die unglaubliche Geschichte vom Mensch gewordenen Gott von den modernen Mythen und Heilsversprechen? Wie erkennen wir die Wahrheit? Ich glaube, durch die Liebe.

Stephan Wiehler, Artikel aus dem Tagesspiegel vom 08.02.2017

Der Gemeinderat informiert

Liebe Gemeindeglieder und Freunde der BMG!

Alle Jahre wieder wird im Februar der Haushalt des Vorjahres abschließend behandelt und der Haushaltsentwurf für das neue Jahr erstellt und diskutiert. Mit welchen Einnahmen können wir rechnen, welche Ausgaben brauchen wir für das Menno-Heim, welche Veranstaltungen sind mit welchem Kostenaufwand verbunden?

Diese Fakten werden im Finanzausschuss beraten. Bei den Einnahmen, hier speziell bei den Beiträgen, wird ein Mittel aus den letzten Jahren zu Grunde gelegt. Die Kosten für das Menno-Heim sind bei dem Posten „Instandsetzung/Anschaffungen“ sehr schwierig mit den Vorjahren zu vergleichen. So hatten wir um Haushaltsentwurf für 2016 6.000€ eingeplant. Allein die Reparaturen haben diesen Betrag weit überschritten. Jedes Jahr sagen wir uns, dass war es nun für die nächsten Jahre. Aber nein, wir haben die Anfälligkeit eines 90jährigen Hauses unterschätzt.

Der Gemeinderat hat den Haushalt 2016 und den Entwurf für 2017 verabschiedet und wird die Gemeindeversammlung am 23. April bitten, beide Haushalte zu beschließen.

Ein ganz herzliches Dankeschön an Dennis Flex für die viele Arbeit.

Marius van Hoogstraden hat die Aufnahme in die BMG beantragt. Der Gemeinderat hat der Aufnahme zugestimmt. Die Aufnahme wird während des Gottesdienstes am 12. Febr. erfolgen.

Helga Köppe hat uns mitgeteilt, dass sie den Gottesdienst in Döbeln nicht mehr wahrnehmen möchte. Anne und Peter Hege aus Döbeln haben sich bereit erklärt, neben den diakonischen Aufgaben, auch die Andachten wahrzunehmen. Der Gemeinderat bedankt sich bei Helga Köppe für die jahrelange Tätigkeit in Döbeln ganz herzlich, und wünscht Anne und Peter Hege für die neue Aufgabe Gottes Segen.

Die nächste öffentliche Gemeinderatssitzung findet am 1. März 2017 um 19.00 Uhr im Menno-Heim statt.

Ich wünsche Euch/Ihnen einen schönen März und bleibt gesund. Jochen Ewert

Kanzeltausch mit Paulus

Auch in diesem Jahr werden wir unsere Beziehung mit der Evangelischen Pauluskirchengemeinde mit einem Kanzeltausch pflegen. Gerade im Jubiläumsjahr der Reformation dürfen wir deutlich machen, dass Verfolgung und Polemik der Vergangenheit angehören. Mittlerweile begegnen wir uns als Geschwister und wollen hören, welches Wort Gottes uns die anderen bringen. Am 19. März wird Joel Driedger in der Pauluskirche predigen. Pfarrerin Barbara Neubert wird uns im Herbst besuchen und am 15. Oktober in unserem Gottesdienst die Predigt halten.

Was ist Gerechtigkeit? "Glauben 2.0" am 26. März

Nachdem wir uns im Februar mit der weltweiten Gemeinschaft der Mennoniten beschäftigt haben, blicken wir im März auf ein Thema, das ebenso umfassend ist. An 3150 Stellen in der Bibel geht es um Gerechtigkeit. Und dabei fehlen noch die letzten 2000 Jahre (Kirchen-)Geschichte, an denen das Thema selbstverständlich auch nicht spurlos vorüber ging. Es geht also um viel bei der Gerechtigkeit. Und auch wenn wir das Thema an einem Nachmittag nicht abschließend behandeln können, können wir doch die wichtigsten Aspekte diskutieren. Herzliche Einladung zu „Glauben 2.0“, der Gesprächsreihe über Grundlagen des Glaubens. Am 26. März nach dem Stehkafee und mit Mittagessen.

Texte von unserer Internetseite – Thema: Gerechtigkeit

GERECHTIGKEIT bedeutet für uns in erster Linie Solidarität. An andere Menschen zu denken, mit Anderen zu teilen, Menschen in Not zu unterstützen – das ist gerecht. In einer gerechten Gesellschaft haben arme Menschen die gleichen Rechte wie reiche Menschen. Es gibt immer Unterschiede zwischen Menschen wegen ihrer Herkunft, ihres sozialen Status oder ihres Einkommens. Aber alle sollen das haben, was sie zum Leben brauchen. In einer gerechten Gesellschaft werden die Bedürfnisse von allen Menschen geachtet.

Gott ist bei allen Menschen

In unserer Berliner Mennoniten-Gemeinde brauchen wir Gott, um zu einer gerechten Gemeinschaft zu werden. Bei uns gibt es Reiche und Arme, Junge und Alte. Über alle Unterschiede hinweg wollen wir uns gegenseitig beistehen. Bei uns soll niemand übersehen werden!

Globale Gerechtigkeit

Gleichzeitig denken wir an Menschen außerhalb unserer Gemeinde. Uns ist es wichtig, dass Menschen weltweit gerecht miteinander umgehen. Aus diesem Grund haben wir uns an der Aktion „Fairer Kaffee in die Kirchen“ von [Brot für die Welt](#) beteiligt.

Das [Mennonitische Hilfswerk](#) tut etwas gegen die Ungerechtigkeit in der Welt, indem es Menschen in Not mit konkreten Hilfsmaßnahmen unterstützt. Die [Christlichen Friedensstifter Teams](#) gehen unter Einsatz ihres Lebens zu Menschen, die ungerecht behandelt werden und Gewalt erfahren. Es ist uns wichtig, notleidenden Menschen Solidarität zu zeigen.

Gemeinsam mit anderen Kirchen versuchen wir außerdem, die Politik in unserem Land mitzugestalten und auf eine weltweit gerechtere Gesellschaft hinzuwirken. Wir wenden uns an politisch Verantwortliche oder suchen das Gespräch über den [Beauftragten der Vereinigung Evangelischer Freikirchen am Sitz der Bundesregierung](#).

Das Recht ströme wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach

Amos 5,24

Die Welt zu Gast...

Im Februar hatten wir Besuch aus der weltweiten mennonitischen Gemeinschaft. Norma und Dario Ramirez aus Paraguay waren zu Veranstaltungen der Mennonitischen Weltkonferenz in Deutschland und ließen sich dazu gewinnen, auch einen Abstecher nach Berlin zu machen. Dario ist als Repräsentant für Südamerika Mitglied des 14köpfigen Exekutivausschusses der Weltkonferenz. Außerdem ist er Präsident der Vereinigung der Mennoniten-Brüdergemeinden von Paraguay. Die Reise nach Deutschland war für die beiden aber auch eine Vergnügungsreise aus Anlass ihrer Silberhochzeit - die erste lange Auslandsreise, die sie zusammen unternehmen.

Der Besuch von außen brachte unterschiedliche Mennonitengemeinden in Berlin näher zueinander. Wir veranstalteten gemeinsam mit den Mennoniten-Brüdergemeinden „Friedensheim“ und „Springborn Projekt“ ein Tischgespräch am 18. Februar. Beim Tischgespräch erzählten Norma und Dario, wie sie zu den Mennoniten kamen. Als sie sich als Teenager den Mennoniten anschlossen, mussten beide aus ihren katholischen Elternhäusern ausziehen. Anders als bei uns ist in Paraguay der Gegensatz zwischen katholischer und evangelischen Kirchen noch sehr groß. Die Mennoniten in Paraguay sind inzwischen vielfältig geworden. Immer mehr Latinos und Indigene gehören zu den Gemeinden und kommen in verantwortliche Positionen.

Auch der Gottesdienst am 19. Februar war eine gemeinsame Veranstaltung. Dario Ramirez hielt die Predigt, Andreas Schweitzer aus dem Friedensheim übersetzte, Joel Driedger leitete. Die Mennoniten aus dem Friedensheim kamen geschlossen ins Menno-Heim. Das zeigte sich nicht nur bei der Besucherzahl - wir waren 47 - sondern auch in der Form. Vor der Fürbitte gab es eine Zeit für Zeugnis und Austausch, den die mennonitischen Geschwister aus dem Friedensheim intensiv nutzten. Dabei wurde deutlich, dass die beiden kleinen Gemeinden durchaus ihren eigenen Schwerpunkt haben. Dass die unterschiedlichen Profile sich ergänzen können, zeigte sich im Gespräch nach dem Gottesdienst, zu dem noch über 20 Menschen beisammen blieben. Während für die „Friedensheimer“ die Evangelisation einen Schwerpunkt bildet, haben wir „BMGler“ unseren Akzent auf dem Friedensthema. Uns allen aber ist der authentische Glaube ein zentrales Anliegen. Und die Gemeinschaft!

Folgerichtig sind wir auch verbunden in einer weltweiten Gemeinschaft. In vielen Anekdoten und Geschichten - von Dario Ramirez, aber auch von anderen - wurde deutlich, wie gut es tut, dass wir nicht allein sind. Wir haben auf der ganzen Welt Geschwister, ohne die wir nicht da wären, wo wir heute sind. Gerade die Berliner Mennoniten-Gemeinde und das Friedensheim haben dem Engagement der weltweiten Geschwisterschaft viel zu verdanken. Die weltweite Gemeinschaft ist aber auch eine Aufgabe. Gemeinschaft entsteht nur, wo Informationen ausgetauscht werden und Begegnung passiert.

Zum Abschluss gab es ein gemeinsames Mittagessen. Ich danke insbesondere den KöchInnen und BäckerInnen für ihre liebevolle Arbeit!

Joel Driedger

- ▶ Das Zukunftslabor mit der Fragebogenaktion
- ▶ Die Begleitung des Pastors und der Heimeltern

Weitere wichtige Aufgaben des Vorstands sind die

- ▶ Überwachung der Finanzen der BMG.
- ▶ Betreuung und Unterhaltung des Menno-Heims, z.B. Feuchtigkeitsanierung
- ▶ Führung der Gemeindekartei

Der Vorstand begleitete und förderte im vergangenen Jahr eine Reihe von Veranstaltungen, von denen einige genannt werden sollen:

- ▶ Frauentagung in Wernigerode
 - ▶ 2 Gemeindegottesdienste
 - ▶ Musik im Advent“, Musikalische Matinee
 - ▶ Bilderausstellung „Kriegsspuren“ zur ökumenischen Friedensdekade
 - ▶ Teilnahme an ökumenischen Veranstaltungen, so am Weltgebetstag bei den Alt-Katholiken und am Ökumenischen Parkgottesdienst im Bäke-Park
 - ▶ Ein großer Dank geht an Menndia, wodurch es uns möglich wurde, Veranstaltungen zur Stärkung der diakonischen Arbeit durchzuführen
- Bestehende regelmäßige Veranstaltungen wurden fortgeführt bzw. unterstützt.
- ▶ der Gemeindegottesdienst der BMG
 - ▶ Cafe Abraham-Ibrahim in Neukölln, veranstaltet vom MFB.
 - ▶ Flüchtlingscafe „Tandem“ der evangelischen Nachbarn Paulus-Gemeinde
 - ▶ Themenimbiss
 - ▶ Imbiss Deluxe der Jugendlichen

Wir danken allen, die uns in unserer Arbeit im letzten Jahr getragen und unterstützt haben. Dadurch wurde Gemeindeleben erst ermöglicht und erlebbar gemacht

Zum 01.01.2017 betrug die Mitgliederzahl 103 Gemeindeglieder.

Verstorben sind Justina Renpenning, Walter Wiebe, Jochen Jantzen und Renate Untermann

Ihrer Gedenken wir im Gebet.

Berlin, den 20. Februar 2017

Torsten Seefeldt/ Ulrike Stobbe

Jahresbericht des Pastors

Liebe Berliner Gemeinde!

Das Jahr 2016 war für mich wie ein zweites Ankommen. Eigentlich bin ich ja schon länger da und fühle mich – wie ihr aus meinen letzten Berichten wisst – sehr wohl bei euch. Aber das vergangene Jahr fühlte sich wie eine zweite Ankunft an. Das hängt sicher damit zusammen, dass im vergangenen Jahr meine Arbeit so eindeutig bestätigt wurde. In der letzten Gemeindeversammlung im April 2016 habt ihr mich für weitere drei Jahre zum Pastor gewählt. Das hat mich bestärkt und ermöglicht mir einen sicheren Blick in die Zukunft.

In derselben Gemeindeversammlung wurde die neue Website der BMG online gestellt. Damit kam ein Arbeitsprojekt zum Durchbruch, das viel Arbeit gekostet hat und lange vorbereitet war. Seither bekomme ich immer wieder positive Rückmeldungen zur Website: Es kommen Menschen in unsere Gemeinde, die durch die Website neugierig wurden. Unsere Predigten im Internet werden von verschiedenen Leuten abgerufen. Es kommen Mails mit lobenden Worten. Seit die Website mit dem neuen Logo online ist, konnte ich endlich Visitenkarten für mich drucken lassen. Das ist ein ganz praktischer Aspekt des „zweiten Ankommens“.

In derselben Gemeindeversammlung wurde der Beschluss gefasst, eine Gruppe zu gründen, um sich mit der inhaltlichen Weiterentwicklung der Gemeinde zu beschäftigen. Diesen Impuls habe ich sehr dankbar aufgenommen und gemeinsam mit euch beim „Zukunftslabor BMG“ am 30. Oktober in die Tat umgesetzt. Die Beteiligung von so vielen jungen und alten Menschen hat mich sehr ermutigt. An diesem Tag haben wir gemeinsam in die Zukunft geschaut und überlegt, was jetzt „dran“ ist. Einiges von dem, was dort angeregt wurde, setzen wir momentan um – aber das kommt dann erst in den nächsten Jahresbericht.

Zu meinem „zweiten Ankommen“ gehört auch, dass ich in den Begegnungen und in den Gremien der Gemeinde inzwischen eine selbstverständliche Vertraulichkeit spüre. Beziehungen sind gewachsen, Erfahrungen wurden ausgetauscht, man weiß, „was man aneinander hat“. Es ist eine wohltuende Routine im Arbeiten, die vieles selbstverständlich und leichter macht. Ich freue mich auch über die Spendenbereitschaft der Gemeinde. Gerade wenn für „Pastor für Berlin“ gespendet wird, empfinde ich das als Vertrauensbeweis für meine Arbeit.

Soviel zu meinem persönlichen Erleben des vergangenen Jahres. Im Folgenden trage ich Fakten zu meinem Dienst gerafft zusammen.

Insgesamt war ich für 24 Gottesdienste im Menno-Heim verantwortlich. Einige hielt ich vollständig alleine, einige gestaltete ich gemeinsam mit anderen. Es ist mir ein besonderes Anliegen, insbesondere jüngere, aber auch ältere Menschen in die Gestaltung der Gottesdienste einzubinden und sie dabei zu unterstützen, ihre „geistlichen Gaben“ zu entdecken und zu entfalten.

Im Rahmen meiner Reisen für den Vorstand der VDM nutzte ich außerdem die Gelegenheit, um in den Mennonitengemeinden in Hamburg (14.2.) und in Neuwied (17.4.) zu predigen – zwei Gemeinden, die meine Pastorenstelle in Berlin regelmäßig finanziell unterstützen.



MARTIN LUTHER . . .

... hat vorgelebt, sich mit den Verhältnissen und der herrschenden Meinung nicht zu arrangieren. Das ist Zeichen einer großen inneren Freiheit. Luther hat sie „Freiheit eines Christenmenschen“ genannt. Sie macht immun gegen Ideologien wie den Perfektionismus. Der fordert: „Du musst gesund sein, du musst toll aussehen, du musst der Beste sein und darfst nicht alt werden.“ Luther sagt: „Du bist okay, wie du bist!“ Das hat er sich natürlich nicht ausgedacht – das hat er in der Bibel gefunden, weil es der Kern der Botschaft von Jesus war.

Eckart von Hirschhausen, Humorist und Arzt, ist ehrenamtlicher Botschafter der evangelischen Kirche für das Reformationsjubiläum 2017.

Die Hochzeit von Nina Horsch-Kroeker und Micha Kroeker im Juni in Süddeutschland gehörte ebenfalls zu den schönen Aufgaben meines Dienstes. Ich war wohl nur deshalb als Prediger dabei, weil unsere Gemeinde den beiden jungen Leuten aus ihrer Berliner Zeit so gut in Erinnerung war.

Dazu kam der große Ökumenische Gottesdienst auf der Steglitzer Festwoche im Mai. Dort interviewte ich im Rahmen des Gottesdienstes zwei Kinder und einen Senior zum Thema „Alt und Jung“. Eine weitere Predigt hielt ich in der evangelischen Pauluskirche und eine in der Mennoniten-Brüder-Gemeinde Friedensheim. Beides Mal im Rahmen eines Kanzeltauschs. Den Kanzeltausch mit dem Friedensheim haben wir im vergangenen Jahr neu eingeführt, um die „inner-mennonitische“ Ökumene in Berlin zu beleben.

Auch unsere Beziehung mit der Paulusgemeinde haben wir weiterentwickelt. Im April gründeten wir gemeinsam das „Café Tandem“. Das „Café Tandem“ findet inzwischen alle zwei Wochen am Sonntagnachmittag im Pauluszentrum statt. Es ist ein Ort der Begegnung für Alteingesessene und Neuankömmlinge, für Flüchtlinge, Engagierte und viele mehr. Hier engagieren sich vor allem Helga Köppe, Bärbel Schultz und Dieter Engelhardt – ich kann leider nicht an allen Terminen dabei sein.

Ein Höhepunkt war für mich im vergangenen Jahr die Ausstellung „Kriegsspuren“. Ich war Teil der Vorbereitungsgruppe und verfasste eine Bildbetrachtung für das Handbuch der Ausstellung. Die Vorbereitung unter der Leitung von Martina Basso war auch eine gute Lernerfahrung für mich. Als junger Pastor stecke ich ja immer noch in der Ausbildung. Ich sehe es als Teil meiner Arbeit an, mich kontinuierlich fort zu bilden. Das tue ich sowohl im Hinblick auf theologische Inhalte als auch im Hinblick auf pastorale und organisatorische Arbeit. Ich lese entsprechende Bücher und tausche mich regelmäßig mit Kollegen aus.

Ein weiterer Höhepunkt meiner Arbeit waren die Sommerfeste. Insbesondere das zweite Fest im September unter dem Thema „Interkulturelle Begegnung“ war ein Ereignis, an das ich mich gerne zurückerinnere. So viele Kulturen haben sich wohl selten so einmütig in unserem kleinen Gemeindesaal versammelt!

Die Themenimbiße im Februar („Verfolgte Christen“) und im Oktober („Entwicklungsarbeit in Südostasien“) setzten ebenfalls thematische Schwerpunkte. Der erste wurde kontrovers aufgenommen, vor allem wegen des Referenten. Der zweite dagegen beeindruckte äußerst positiv, gerade wegen der beiden ReferentInnen.

Mein Engagement bei der Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden (VDM) gehört teilweise ebenfalls zu meiner Gemeindetätigkeit. Gemeinsam mit Martin Schmitz-Bethge organisierte ich den VDM-PredigerInnenkurs, an dem vier unserer Gemeindeglieder teilnahmen. Wenn wir uns neue Mitarbeitende in der Gemeinde wünschen, dann müssen wir für gezielte Fortbildung sorgen – dafür ist u. a. der VDM-PredigerInnenkurs gedacht.

Zu meiner Pastorentätigkeit gehört es auch, die Mennoniten und ihre Theologie nach außen zu vertreten. Im vergangenen Jahr wurde ich als Podiumsgast auf den Katholikentag nach Leipzig eingeladen (26.5.). Außerdem durfte ich einen Vortrag über mennonitische Friedenstheologie in der Evangelischen Dreifaltigkeitskirche Lankwitz halten (11.7.).

Ende September lud mich die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) auf eine Friedenskonferenz nach Berlin ein. Im Dezember fuhr ich für ein Referat einmal auf eine Tagung der Nordkirche nach Hamburg, einmal auf eine Tagung der Evangelischen Akademie an den Gendarmenmarkt.

Neben meinem Gemeindedienst unterrichtete ich außerdem ein Gemeindegemeinschaftsforum zum Thema „Das Kreuz mit dem Kreuz“ am Bildungszentrum Bienenberg/ Schweiz (12.3.). Außerdem konnte ich eine längere Rezension in den Mennonitischen Geschichtsblättern 2016 veröffentlichen.

Die vielen Reisen und die Repräsentanz nach außen sind aber nicht wichtiger als die „Gemeinschaftspflege“ innerhalb der Gemeinde! Glücklicherweise bleibt mir noch genug Zeit für Haus- und Krankenbesuche sowie viele Telefonate. Mehrmals luden Judith und ich auch Menschen aus der Gemeinde zu uns nach Hause ein. Mit jungen Leuten aus der Gemeinde halte ich über eine Whatsapp-Gruppe Kontakt. Momentan ist es schwierig, persönliche Treffen zu organisieren. Es wurde viel probiert, aber nur zwei „Imbiss Deluxe“-Treffen haben wirklich geklappt (11.5. und 30.7.). Sehr dankbar bin ich, dass Jana Herrmann und Niklas Flex mit mir zusammen den Schaukasten der Gemeinde gestalten!

Dankbar schaue ich auf das vergangene Jahr zurück. Ich freue mich, dass wir in der Gemeinde miteinander leben und gemeinsam die Verantwortung tragen. Ich kann mich zu weiten Teilen auf die theologische und seelsorgerliche Arbeit konzentrieren, das ist mir sehr wertvoll. Vielen Dank für eure Unterstützung – denkt bitte weiter an mich und seid herzlich begrüßt von eurem Joel Driedger

Jahresbericht des Vorstandes

“Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet..“
Jesaja 66, 13

Die Jahreslosung für 2016 begleitete uns durch das Jahr, gab uns Kraft und Halt, aber auch Trost und Hoffnung bei den vielfältigen Aufgaben in der Gemeinde.

Wir beschäftigten uns im letzten Jahr intensiv mit den Zukunftsaussichten unserer Gemeinde. Wir wollen der BMG eine gute Basis für die nahe und ferne Zukunft ebnen.

Dafür trafen wir uns zu 12 Gemeinderats- und 11 Vorstandssitzungen und luden zu einer Gemeindeversammlung und zu zwei Finanzausschusssitzungen ein.

Jochen Ewert fasste, wieder in bewährter Form, monatlich im Gemeindebrief den Inhalt der Gemeinderatssitzungen zusammen. Das macht unsere Arbeit transparenter.

Wir arbeiteten bei allen Fragen und Problemen für einvernehmliche Lösungen im Gemeinderat und erfuhren dabei Ermutigung, Beistand und Unterstützung aus der Gemeinde.

Die wichtigsten Aufgaben, denen wir uns 2016 gestellt haben, waren

- Das Zukunftsprojekt BMG, mit der Einberufung des Bauausschusses